

ANDREAS FISCHER, CHRISTINE VALENTIN (HG.)

ZENTRUM FÜR UNIVERSITÄRE WEITERBILDUNG ZUW

zoom Nr. 4

Die «gute» Lehre in der Hochschulweiter- bildung

Auszug



zoom

Impressum

© 2014 Universität Bern,
Zentrum für universitäre Weiterbildung ZUW

Bezugsquelle:

Universität Bern
Zentrum für universitäre Weiterbildung ZUW
Schanzeneckstrasse 1
Postfach 8573
CH-3001 Bern
www.zuw.unibe.ch
bibliothek@zuw.unibe.ch

Redaktion: Christine Valentin,
Kommunikationsbeauftragte des ZUW
Grafik: Christa Heinzer, Zürich
Druck: Schlaefli und Maurer AG, Interlaken

Zitationsempfehlung:

Fischer, A.; Valentin, Ch. (Hg.) (2014),
Die «gute» Lehre in der Hochschulweiterbildung,
zoom Nr. 4. Bern: Zentrum für universitäre
Weiterbildung ZUW der Universität Bern.

ISBN 978-3-906587-39-4

Preis: CHF 30.–

1. Auflage, März 2014

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung <i>Von Andreas Fischer</i>	9
Qualität der Lehre in der Hochschulweiterbildung <i>Von Silke Wehr Rappo</i>	11
Prinzipien der guten Hochschullehre <i>Von Diethelm Wahl</i>	31
Genres hochschulischer Weiterbildung und die Frage der «Guten Lehre» <i>Von Katrin Kraus</i>	33
Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsbezug im Weiterbildungsstudiengang aus didaktischer Sicht – wie lassen sich gute Voraussetzungen dafür schaffen? <i>Von Martin Liechti</i>	37
Die Beispiellosigkeit von Leistungsnachweisen in der Hochschulweiterbildung <i>Von Balthasar Eugster</i>	43
Learning Outcomes – 5 Schritte zur Kompetenzorientierung <i>Von Martin Wild-Näf und Judith Studer</i>	47
Auf dem Weg zur «besseren» Lehre in der Hochschulweiterbildung Podiumsdiskussion (Zusammenfassung) <i>Von Erika Hänni</i>	51
Anhang	54

Vorwort

Die Beschäftigung mit didaktischen Fragen gehört zu den Hauptaufgaben von Anbietern wissenschaftlicher Weiterbildung. Am Zentrum für universitäre Weiterbildung ZUW ist dieses Thema besonders präsent, weil die Gruppe Hochschuldidaktik Teil des Zentrums ist. So war es naheliegend, unsere Herbsttagung 2013 und die entsprechende Studie dem Schwerpunkt «gute Lehre in der Hochschulweiterbildung» zu widmen. Interessanterweise hat sich die Wissenschaft bisher wenig mit dem Thema auseinandergesetzt, wie auch Gabi Reinmann treffend feststellt:

«Bislang haben sich weder die Hochschulforschung noch die hochschuldidaktische Forschung um Fragen der Lehrkompetenz von Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung intensiver gekümmert: Während die Hochschulforschung zwar die wissenschaftliche Weiterbildung als Gegenstand kennt und untersucht, dabei aber vor allem deren Organisation und weniger die Didaktik im Blick hat, konzentriert sich die hochschuldidaktische Forschung fast ausschliesslich auf die grundständige Lehre. Didaktische Fragen und speziell die Lehrkompetenz in der wissenschaftlichen Weiterbildung fallen damit in eine Lücke».¹

Die vierte Herbsttagung des ZUW 2013 gab den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen die Gelegenheit, zu erfahren, was der State-of-the-art in Sachen Didaktik der Hochschulweiterbildung ist. Wir dürfen auf eine äusserst anregende Tagung zurückblicken, die viele wichtige Aspekte der Lehre in der Hochschulweiterbildung angesprochen und ihre Umsetzung in die Praxis zur Diskussion gestellt hat. Die Tagung hat aber auch aufgezeigt, dass wir es hier mit einem weiten Feld zu tun haben, das nach zusätzlichen Grundlagen, vertiefter Auseinandersetzung und vor allem nach vielen, klug reflektierten Entwicklungsprojekten ruft. Noch fehlt in der Schweiz ein Ort (mit den nötigen Mitteln!), an dem solche Impulse aufgenommen, multipliziert und beharrlich bearbeitet werden. Deshalb ist klar: dieses Thema ist «à suivre», ein weiterer Grundstein ist nun gelegt.

Es freut uns, mit dieser Ausgabe des «zoom» die Studie, die Tagungsbeiträge und die Zusammenfassung der Workshops und der Podiumsdiskussionen vorlegen zu können und damit die Anregungen – zusammen mit den weiterhin noch offenen Fragen – aus der Tagung in eine interessierte Fachöffentlichkeit zu tragen. Unser grosser Dank geht an die Autorinnen und Autoren dieser Beiträge sowie an alle, die im Rahmen der Podiumsdiskussion oder bei der Organisation zum Erfolg der Herbsttagung 2013 beigetragen haben.

Dr. Andreas Fischer
Direktor Zentrum für universitäre Weiterbildung ZUW

¹ Reinmann, G. (2011), Förderung von Lehrkompetenz in der wissenschaftlichen Weiterbildung: Ausgangslage, Anforderungen und erste Ideen, in: Reinmann G. et al. (Hg.), Aktionsfelder der Hochschuldidaktik. Von der Weiterbildung zum Diskurs. Münster: Waxmann

Einleitung

Didaktische Bezugspunkte für die Hochschulweiterbildung

Von *Andreas Fischer*

Didaktische Fragen lassen sich auf einer Makro-Ebene mit Profilmerkmalen der Hochschulweiterbildung und dem Nationalen Qualifikationsrahmen für den Hochschulbereich verbinden. Diese Struktur erleichtert die Begründung meso- und mikrodidaktischer Entscheidungen, die auf Spezifika der Hochschulweiterbildung Rücksicht nehmen. Erfahrungen, Herausforderungen, Lösungsvorschläge, Fragen und Wünsche, wie sie an der Herbsttagung 2013 des ZUW vorgestellt wurden, werden so in einem breiteren Kontext verortet.

Eine hohe didaktische Qualität ist ein zentraler Anspruch an die Hochschulweiterbildung. Dies zeigt sich in den Leitbildern vieler Anbieter und nicht zuletzt in den Akkreditierungsstandards des OAQ¹ für Weiterbildungsstudiengänge (2013). Die didaktische Gestaltung der wissenschaftlichen Weiterbildung muss die bildungssystematischen Erwartungen an die Studiengänge erfüllen wie sie im Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich nqf.ch-HS (SUK 2011) mit den Dublin Deskriptoren wiedergegeben sind. Die Didaktik ist aber auch ein wichtiges Profilelement der Hochschulweiterbildung, die durch die Ausprägung der Wissensvermittlung, der Handlungsorientierung, der Interaktion und Kommunikation sowie der Anwendungsorientierung charakterisiert ist.

Im Folgenden sollen deshalb die Zusammenhänge zwischen diesen Merkmalen, den Dublin Deskriptoren (SUK 2011) und den didaktischen Herausforderungen skizziert werden.

A Wissensvermittlung hat in der Hochschulweiterbildung einen hohen Stellenwert

«Abschlüsse der Weiterbildung werden an Personen verliehen, die ...

... über ein spezialisiertes oder multidisziplinär erweitertes Wissen und Verstehen auf Hochschulniveau verfügen, das in der Regel auf den Kenntnissen eines ersten, bereits abgeschlossenen Hochschulstudiums und der eigenen Berufserfahrung aufbaut und sich an forschungsbezogenen Erkenntnismethoden orientiert.» (SUK 2011)

In der Weiterbildung wird auf bereits bestehenden Kenntnissen einer Grundausbildung sowie Berufs- und Lebenserfahrungen aufgebaut. Dies eröffnet didaktische Chancen. Die Herausforderung für die Lehrenden ist jedoch, dass die Voraussetzungen der Weiterbildungsstudierenden meist sehr heterogen sind. Für die Didaktik lautet hier die zentrale Frage: Wie kann unter diesen Bedingungen Wissen forschungsbezogen vermittelt, wie kann Verstehen gefördert werden?

B Hochschulweiterbildung ist mit Handeln verknüpft

«Abschlüsse der Weiterbildung werden an Personen verliehen, die ...

... fähig sind, komplexe Sachverhalte in neuen und unvertrauten Zusammenhängen zu analysieren, zu beurteilen und theoretisch fundiert zu begründen.

... in der Lage sind, anspruchsvolle, nachhaltige und ethisch verantwortbare Entscheide zu fällen und Führungsaufgaben bei der Analyse, Systematisierung und Lösung komplexer Probleme zu übernehmen.» (SUK 2011)

1 Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen (OAQ)

Konkret wird der Handlungsbezug in der Hochschulweiterbildung häufig über Gruppenaufgaben und Projekte hergestellt. Diese brauchen einen hohen Praxisbezug, müssen mit den Inhalten des Studiengangs verknüpft sein und verlangen nach guter Anleitung und Begleitung. Für die Didaktik stellt sich hier die Frage, wie im Lehr-Lern-Arrangement Handeln ausprobiert, vertieft und eingeübt werden kann, damit ein entsprechender Kompetenzzuwachs der Studentinnen und Studenten möglich wird.

C In der Hochschulweiterbildung spielen Interaktionen und damit die Kommunikation eine wichtige Rolle

«Abschlüsse der Weiterbildung werden an Personen verliehen, die ...

... fähig sind, komplexe Sachverhalte, Beurteilungen und Lösungsansätze gegenüber allen Anspruchsgruppen klar und eindeutig zu kommunizieren, auf andere Argumente einzugehen, Lösungsvarianten auszuarbeiten, zu begründen und zu verhandeln.» (SUK 2011)

Interaktion und Kommunikation wollen eingeübt sein. Die Kurssituation bietet dazu vielfache Möglichkeiten. Eine besondere Attraktivität sind die persönlichen Kontakte im Umfeld der Hochschulweiterbildung. Es sind dies Kontakte mit Wissenschaftlern, Expertinnen, Schlüsselpersonen im Feld sowie Auseinandersetzungen innerhalb der Kursgruppen durch das intensive gemeinsame Lernen. Die Studierenden erweitern somit die eigenen Netzwerke. Für die Didaktik stellt sich dabei die Frage, wie dem gegenseitigen Kennenlernen Raum gegeben und ein fachlicher wie persönlicher Austausch unterstützt wird.

D Hochschulweiterbildung hat die Anwendung des Gelernten im Blick

«Abschlüsse der Weiterbildung werden an Personen verliehen, die ...

... in der Lage sind, innovative Problemlösungen auf hohem Komplexitätsniveau zu entwickeln, in ihren Tätigkeitsfeldern umzusetzen und ihre Resultate zu evaluieren.

... ihr berufliches und gesellschaftliches Handeln in seinen Zusammenhängen verstehen, mit den relevanten Kulturen in ihren Praxisfeldern vertraut sind und eine professionelle Identität entwickelt haben, die es ihnen erlaubt, ihre Aufgaben engagiert und verantwortungsbewusst anzugehen.

... sich in ihren Wissensgebieten und der Berufspraxis zurecht finden und sich selbständig mit dem für sie relevanten Wissen auseinandersetzen, dieses bewerten und integrieren können.

... sich mit den Veränderungsprozessen und Anforderungen der Zukunft auseinandersetzen können.

... ihre Lernziele selber definieren, ihre Kompetenzen wissenschaftlich und praxisbezogen weiterentwickeln sowie Gelerntes in andere Kontexte übertragen können.» (SUK 2011)

Weiterbildung soll ihre Wirkung in den Tätigkeitsfeldern der Studierenden entfalten. Theorien, Modelle und Konzepte werden nicht zum Selbstzweck diskutiert, sondern als Grundlage für ein verständnisvolles und zweckmässiges Handeln, also immer vor dem Hintergrund einer Anwendung. Nicht immer allerdings ist diese Anwendung unmittelbar gegeben, sondern oft auch erst in zukünftigen Situationen gefragt. Das Lernen muss also über den Abschluss der Weiterbildung hinaus weitergehen. Für die Didaktik stellt sich somit hier die Frage, wie Lerninhalte geübt, umgesetzt und verfestigt sowie selbständiges Lernen gefördert werden – etwas, das meist ausserhalb des Kursraums stattfindet und doch mitgedacht und geplant werden muss.

SUK (2011), Schweizerische Universitätskonferenz, Der Nationale Qualifikationsrahmen für den Hochschulbereich, Bern (<http://www.crus.ch/dms.php?id=9662>; Zugriff 12.12.2013)